



**Für alle,
die Zukunft
gestalten möchten:
Das Saarland**

Innovationsstrategie bis 2015

Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe FuE im Mittelstand

Stand: 13. November 2007

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Siegfried Kraus (Vorsitz)	Fraunhofer Institut für zerstörungsfreie Prüfverfahren
Dr. Roland Rolles (Vorsitz)	Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Otto Alfred Barbian	NDT Systems & Services AG
Georg Brenner	Handwerkskammer Saarland
Frank Peter Eloy	SaarLB
Dr. Klaus Lellig	Nemak Dillingen GmbH
Armin Reinke	Saarländische Investitionskreditbank AG
Jörg Scherer	Eurice GmbH
Prof. Günter Schultes	Hochschule für Technik und Wirtschaft
Friedrich Simson	Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Detlef Thielgen	DKT Thielgen GmbH

1. Ausgangslage

Mit der Lissabon-Strategie der Europäischen Union hat seit dem Jahr 2000 der Bereich Forschung und Entwicklung als zentrales Aufgabenfeld für Wirtschaft, Forschung und Politik zur Schaffung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Europa einen neuen Stellenwert erhalten. In Europa soll die FuE-Intensität gesteigert werden, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollen bis 2010 auf 3% des Bruttoinlandsproduktes anwachsen. Die Wirtschaft soll hierzu zwei Drittel (also 2%) und die öffentliche Hand ein Drittel (also 1%) beitragen. Die EU-Staaten haben sich dieser Zielsetzung angeschlossen und in Deutschland verständigten sich die Ministerpräsidenten der Länder Ende 2006 darauf, ihre Forschungs- und Innovationspolitik so auszurichten, dass die Erreichung dieses gemeinsamen Zieles begünstigt wird.

Mit der Innovationsstrategie des Saarlandes verfolgt die Landesregierung bereits seit 2001 einen systematischen Ansatz zur Steigerung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Trotz guter Erfolge in vielen Bereichen, wie etwa beim Wirtschaftswachstum, bei der Beschäftigtenentwicklung in den Clustern, beim Ausbau der Technologieinfrastruktur an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder der Unterstützung junger, technologieorientierter Unternehmensgründungen, gibt es gerade hinsichtlich der FuE-Intensität im Saarland weiterhin einen großen Nachholbedarf. Das Saarland weist derzeit eine Quote von 1,06% des BIP und damit einen deutlichen Rückstand auf den Bundesdurchschnitt von ca. 2,49% auf.¹ Diese niedrige Quote ist in besonderem Maße durch eine äußerst niedrige FuE-Intensität in der saarländischen Wirtschaft begründet. Mit einem aktuellen Wert von unter 0,33% hat die saarländische Wirtschaft – gemessen am Ziel der Lissabon-Strategie – einen wahrnehmbaren Aufholbedarf.

Ein Grund hierfür liegt in der speziellen Wirtschaftsstruktur der Region. So verfügt das Saarland einerseits über viele Mittelständler ohne eigene FuE-Bereiche sowie andererseits über Produktionsstätten von Großunternehmen, bei denen FuE überwiegend außerhalb des Saarlandes in den Konzernzentralen stattfindet. Der Beschäftigtenanteil der mittelständischen Betriebe liegt im Saarland bei 54,5% und damit zwar unter dem Bundesdurchschnitt von 60,4%, aber im Zeitraum 1999 bis 2005 wuchs die Beschäftigung im saarländischen Mittelstand um gut 3,6%, während sie im Bund um etwa 3,7% sank.² Dies zeigt die bereits hohe und weiter zunehmende Bedeutung des Mittelstands für die Saar-Wirtschaft.

Für den Mittelstand bieten FuE-Projekte große Chancen, stellen zugleich aber auch eine große Herausforderung dar. Im Gegensatz zu Großunternehmen verfügen kleine und mittlere Betriebe meist nicht über eigene FuE-Abteilungen, Planungs-Stabsstellen oder über vergleichbare finanzielle Möglichkeiten. So kann es vorkommen, dass sinnvolle FuE-Vorhaben zugunsten des Tagesgeschäftes hinten angestellt werden.

Der Arbeitsauftrag der Arbeitsgruppe bestand darin, in folgenden Handlungsfeldern Maßnahmenvorschläge zu erarbeiten:

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Zahlen von 2005

² Quelle: Litzemberger, G.; Rentmeister, U.: Die mittelständische Wirtschaft im Saarland – eine Strukturuntersuchung. IHK Wirtschaft, August 2006

- KMU mit Potenzial an FuE heranführen
- Technologietransfer aus Hochschulen und FuE-Instituten in die regionale Wirtschaft steigern
- Finanzierung von FuE-Projekten verbessern
- FuE-Klima stimulieren

Neben der Erörterung in vier Sitzungen der gesamten Gruppe wurde die Arbeit in zwei Untergruppen begleitend vertieft, um

- (1) anhand eines konkreten FuE-Projektbeispiels (Innovative Werkstoffe) den gesamten FuE-Prozess über alle Handlungsfelder hinweg exemplarisch durchzuspielen, so dass bestehende Probleme exakter lokalisiert und Lösungswege konkreter diskutiert werden konnten.
- (2) das als besonders bedeutend angesehene Thema Technologie-Finanzierung angemessen behandeln zu können.

2. Entwicklungs- und Handlungsfelder

Forschung und Entwicklung sollen in mittelständischen Unternehmen stärker unterstützt werden. Die Unterstützungsangebote werden sich an einem FuE-Prozess orientieren, wie er in Unternehmen typischerweise abläuft. Dieser besteht aus mehreren, eng miteinander verknüpften Phasen und bringt als Ergebnis ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung hervor, das/die anschließend vermarktet wird.

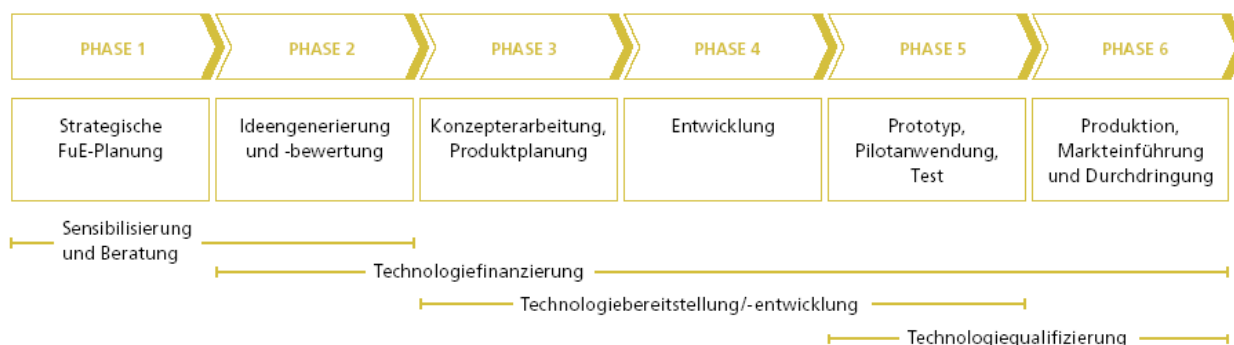


Abbildung 1: Typischer FuE-Prozess und Ansatzpunkte für Unterstützungsangebote

Sensibilisierung und Beratung

Die Motivation steht an erster Stelle. Bisher nicht innovierende KMU müssen zunächst für FuE-Themen sensibilisiert werden, damit sie eigene Nachfrage nach neuen Technologien entwickeln können. Sie müssen dazu motiviert werden, die richtigen Fragen zu stellen, wie etwa „Wie geht man ein FuE-Projekt an, welche Kooperationspartner gibt es in Unternehmen, an den Hochschulen und FuE-Instituten, welche Technologietrends sind interessant, welche Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten leisten Unterstützung?“ Ansatzpunkte bieten sich im Bereich der Qualifizierung, der Zusammenarbeit mit Hochschulen, der Schaffung von mehr Transparenz über beratende Einrichtungen und Finanzierungsmöglichkeiten.

Technologiebereitstellung/-entwicklung

Die Region SaarLorLux verfügt über ein herausragendes Reservoir an Forschungswissen, das auch für den saarländischen Mittelstand interessant ist. Zahlreiche Ansprechpartner, z.B. bei den Technologietransferstellen, den Clustern oder den Kammern, können die jeweils gesuchten Experten vermitteln und die KMU beraten. Jedoch ist zwischen Forschung und Wirtschaft noch immer das Problem der unterschiedlichen Sprache festzustellen. Ohne „Übersetzungsleistung“ durch Transfereinrichtungen ist die Initiierung von Kooperationen schwierig. Auch scheint das vorhandene Beratungsangebot im Mittelstand nicht ausreichend bekannt zu sein. Dies führt im Ergebnis zu einer mangelnden Inanspruchnahme der Technologieberatung. Das Beratungsangebot wird bisweilen gleichzeitig als unübersichtlich und teilweise redundant empfunden.

Der Bereich Schutzrechte, Vertraulichkeit, Exklusivität ist ein wichtiges Thema. Der mittelständische Unternehmer hat in vielen Fällen nach wie vor Berührungsangst und ist unsicher, ob sein Problem mit der notwendigen Vertraulichkeit behandelt wird. Bezüglich der erarbeiteten Lösung

Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe FuE im Mittelstand

benötigt er die Exklusivität, um mit seinem eingesetzten Kapital den Markterfolg gegenüber der Konkurrenz für sich zu verbuchen. Dass die Wahrung dieser Interessen für die FuE-Einrichtungen selbstverständlich ist, muss stärker vermittelt werden.

Auf nationaler und insbesondere europäischer Ebene geschieht die Mobilisierung von Ressourcen im Bereich Forschung, technologische Entwicklung und Innovation in zunehmendem Maße durch die Einrichtung und Weiterentwicklung von Technologieplattformen. Mit der Etablierung von Technologieplattformen sollen die wichtigsten Akteure in einem Forschungsbereich (die Industrie, Verwaltung, WissenschaftlerInnen, KMUs und die Endverbraucher) langfristig zusammengebracht werden, um eine gemeinsame Vision über die zukünftige Entwicklung für einen technologischen Bereich zu skizzieren. Die Initiative geht hierbei meist von der Industrie aus. Leider zeigt die Erfahrung, dass sich saarländische Akteure bislang nur selten am Aufbau und den Aktivitäten solcher Technologieplattformen beteiligt haben. Damit sich daraus kein strategischer Wettbewerbsnachteil für unsere Region ergibt, soll der Zugang zu diesen Plattformen verbessert werden.

Technologiefinanzierung

Innovationsförderprogramme und Finanzierungsangebote erreichen viele KMU nicht, insbesondere auch aus dem Handwerk. Es gibt zwar eine Vielzahl von EU-, Bundes- und Landesprogrammen, allerdings kommt es aufgrund der fehlenden Transparenz zu selten zu Antragstellungen aus dem Mittelstand. Der Weg bis zum Förderantrag ist für Mittelständler schwierig, die Förderprozesse selbst bis zur Bewilligung von Fördergeldern dauern nach KMU-Auffassung zu lange. Die Gesamtfinanzierung eines FuE-Projektes ist häufig eine Hürde, die Markteinführung neuer aus FuE-Projekten hervorgegangener Produkte stellt die KMU dann vor eine noch größere finanzielle Herausforderung.

Die Hausbanken sind bei der Finanzierung von FuE Projekten oft zurückhaltend, insbesondere wegen der hohen Risiken und Kosten von FuE-Projekten. Die Hausbanken sollen daher stärker motiviert werden, FuE-Projekte bei KMU zu flankieren, z. B. durch begleitende Innovationsberater. Damit könnten auch Kommunikationsprobleme zwischen Unternehmen und Bank, die oft der Grund für die Zurückhaltung sind, gelöst werden. Weiterhin sollte das Ziel sein, dass sich Unternehmen auch mehr für vorhandene, sinnvolle Finanzierungsinstrumente öffnen, z. B. für Beteiligungskapital zur Verbesserung der Eigenkapitalquote.

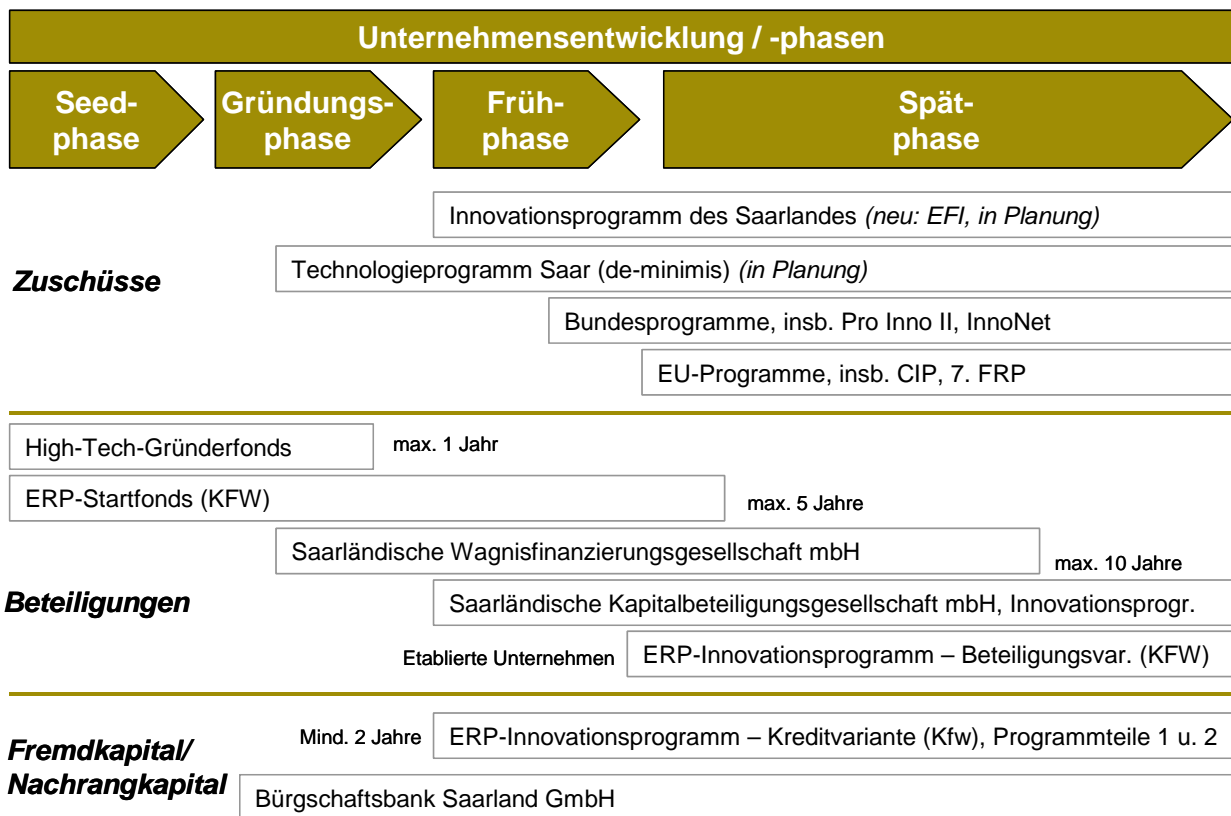


Abbildung 2: Finanzierungsmöglichkeiten für FuE

Technologiequalifizierung

Die Themenbereiche Weiterbildung sowie zertifizierte Zusatzqualifikationen sind wichtig und auch regional beeinflussbar (im Gegensatz z. B. zu neuen Berufsbildern). Es wird als generelles Problem gesehen, dass KMU in der Regel keine oder nur selten Absolventen für sich als Mitarbeiter gewinnen können. Es wird bemängelt, dass die Qualifizierungsangebote mit dem Technologiefortschritt bisweilen nicht mithalten. Obwohl es eine Vielzahl von Weiterbildungsanbietern im Saarland gibt (Private, Kammern, Hochschulen, einzelne Institute, ZPT etc.), mangelt es im Hinblick auf Qualifizierungsangebote mit Technologiebezug an einem abgestimmten Angebotsportfolio für die Region. Von den technologie anbietenden FuE-Einrichtungen werden den Mitarbeitern der KMU für die zu übernehmenden Technologien noch zu selten qualifizierte Weiterbildungsangebote unterbreitet.

3. Projekte und Maßnahmen

Mit der Innovationsstrategie werden sechs strategische Ziele verfolgt:

- I. Forschungskompetenz erhöhen
- II. Qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden
- III. Unternehmergeist und Gründungen stärken
- IV. Kooperationen und Innovationstransfer fördern
- V. Internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen
- VI. Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern

Eine kluge Innovationspolitik muss multiperspektivisch angelegt sein und in mehreren Wirkungsfeldern ansetzen, um diese strategischen Ziele zu erfüllen. Diese Felder sind die Schulen (a), die Hochschulen und FuE-Einrichtungen (b), der Bereich der Gründungs- und Wachstumsunternehmen (c), der Mittelstand (d) sowie die Infrastruktur/ Rahmenbedingungen (e).

Die für den Bereich „FuE im Mittelstand“ vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen fügen sich folgendermaßen in die Zielfeldkarte ein:

Wirkungsfelder Zielfelder	a Schulen	b Hochschulen und FuE-Einrichtungen	c Gründung und Wachstum	d Mittelstand	e Infrastruktur/ Rahmenbedingungen
I Forschungskompetenz erhöhen			FuE.1 FuE-Mittelstandsoffensive		
			FuE.6 Innovationscheck		
			FuE.7 FuE-Projektbewertung		
			FuE.8 Runder Tisch Innovationsfinanzierung		
II qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden			FuE.2 Kampagne "Arbeitgeber Mittelstand"		
III Unternehmergeist und Gründungen stärken		FuE.15 Studie "FuE-Förderung als Risikokapital"			
IV Kooperationen und Innovationstransfer fördern		FuE.3 FuE-Lotsennetzwerk / FuE.4 FuE-Card			FuE.13 Forschungs- Kompetenz- Datenbank
		FuE.5 FuE-Projektbüro für die Wirtschaft (Intensivbetreuung)			
		FuE.11 Fortsetzung des Paktes für Forschung (HTW) ausbauen			
		FuE.12 Weiterentwicklung der Technologietransferorganisation			
V internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen					FuE.14 Expertengutachten Patentberatung und - förderung
VI Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern			FuE.9 Gütesiegel "Geniales Saarland: Wir forschen und entwickeln"		
			FuE.10 "Empower Deutschland- Innovationspreis"		

FuE-Mittelstandsoffensive

Der Ausbau und die Vernetzung des Beratungsangebotes kann den FuE-Aktivitäten im saarländischen Mittelstand wichtige Impulse geben. Damit dies geschieht, müssen die neuen Maßnahmen bei den gewünschten Zielgruppen im Mittelstand bekannt gemacht werden. Deshalb wird eine Stimulierungskampagne für mehr Forschung und Entwicklung im Saarland durchgeführt werden. Dadurch sollen einerseits mehr innovationswillige Unternehmen zu FuE-Projekten ermuntert werden. Andererseits soll die Nachfrage nach FuE-basierten Produkten und damit die konkrete Anwendung neuer Technologien gesteigert werden.

Kampagne „Arbeitgeber Mittelstand“

Darüber hinaus wird eine Marketingkampagne „Arbeitgeber Mittelstand“ auf den Weg gebracht. Diese soll auf die Attraktivität des Mittelstandes aufmerksam machen und mittelländische Betriebe als Arbeitgeber insbesondere bei Hochschulabsolventen bekannter machen. Darin enthalten sind Maßnahmen, die Firmen bei der Anwerbung und langfristigen Bindung von Fach- und Führungskräften von außerhalb unterstützen. Es gilt, die Vorzüge des Saarlandes als moderne Wissenschafts- und Wirtschaftsregion mit einem hohen Maß an Lebensqualität, Attraktivität und Flair für diesen Personenkreis und ihre Familien, aber auch bei Firmen, Einrichtungen und Investoren außerhalb der Region bekannter zu machen. Damit kann langfristig die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften in ausreichender Anzahl für den saarländischen Arbeitsmarkt sichergestellt werden.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, die Professoren der Hochschulen mit den KMU noch näher zusammenzubringen, um beispielsweise Themen für praxisorientierte Diplom- oder Studienarbeiten für Studenten gemeinsam zusammenzustellen, und zwar unter Berücksichtigung der konkreten Fragestellungen der KMU.

FuE-Lotsennetzwerk, FuE-Card und FuE-Projektbüro für die Wirtschaft

Der konkrete Impuls für eine Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft entsteht in zündenden Zufallsmomenten, die nicht steuerbar sind. Der schnelle Zugriff auf Informationen und ein kompetenter Ansprechpartner sind dann entscheidend. Aus diesem Grund sollen die Transferorganisationen ihr Leistungsangebot stärker bündeln und zielgruppenbezogen anbieten. In einem ersten Schritt ist geplant, die vielfältigen dezentralen Beratungsangebote in Form eines FuE-Lotsennetzwerkes zu bündeln, um Mittelständler in allen Fragen rund um Forschung und Entwicklung durchgängig, kompetent und „aus einer Hand“ zu unterstützen. Das bei der Zentrale für Produktivität und Technologie (ZPT) in Vorbereitung befindliche FuE-Projektbüro für den Mittelstand, das eine „Intensivbetreuung“ für innovationswillige KMU anbieten wird, kann die Koordinierung dieses Netzwerkes von FuE-Lotsen übernehmen. Technisch begleitet wird diese abgestimmte FuE-Beratung durch eine Intranetlösung für die Lotsen. Ein solches vertrauliches und sicheres Konzept hat sich bereits bei der Gründercard der Saarland Offensive für Gründer (SOG) als erfolgreich erwiesen. Für konkrete FuE-Projekte wird die Informationssammlung und -weitergabe zwischen den Partnern im Netzwerk damit systematisiert und verbessert. Um künftig eine noch bessere Abstimmung der Beteiligten zu erreichen, sollen in einem zweiten

Schritt redundante Angebote und Mehrfachzuständigkeiten aufgelöst und nachfragegesteuerte Ansätze ins Leben gerufen werden (s. FuE.12 Weiterentwicklung der Technologietransferorganisation).

Innovationscheck und FuE-Projektbewertung

Um den Mittelständlern die Überlegungen zum Einstieg in FuE-Projekte zu erleichtern, soll ein Innovationscheck eingeführt werden. Er dient der Ermittlung des FuE-Bedarfs des Unternehmens und der jeweiligen betrieblichen Ausgangssituation. Der Check kann zum Beispiel in Form strukturierter Interviews ablaufen. Bei der ZPT liegen bereits erste Erfahrungen mit einem solchen Instrument vor. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks hat die HWK positive Erfahrungen mit Informationsgesprächen zwischen Entscheidungsträgern und Führungskräften der Unternehmen gemacht. Das hat sich insbesondere in der Phase der Ideenfindung und in der schriftlichen Fixierung in Form von FuE-Agenden bewährt.

Das FuE-Lotsennetzwerk kann dieses neue Instrument bewerben und bei interessierten Mittelständlern gezielt einsetzen. Wenn ein Unternehmen ein konkretes FuE-Projekt initiiert hat und die Idee konzeptionell bereits hinreichend klar umrissen und beschrieben ist, wird auf Wunsch eine FuE-Projektbewertung durchgeführt. Sofern eine positive Begutachtung vorliegt, wird der Unterstützungsprozess fortgesetzt.

Runder Tisch Innovationsfinanzierung

Ein „Runder Tisch Innovationsfinanzierung“ soll für FuE-Projekte eine Realisierungs- und Finanzierungsberatung aus einem Guss ermöglichen. Die Unternehmen stellen dem Runden Tisch ihre FuE-Pläne vor und erhalten eine fachliche Bewertung, insbesondere aus finanztechnischer Sicht, sowie konkrete Handlungsempfehlungen. Hierdurch gewinnen die Unternehmen schnell Aufschluss über die Finanzierbarkeit des Vorhabens und einen optimalen Finanzierungsmix. Der Runde Tisch soll sich zusammensetzen aus Vertretern der Ministerien, der Technologietransferstellen, der SIKB, der jeweiligen Hausbank des Unternehmens, des Patentrechtes, der Wirtschaftsprüfung, den Kammern und fallweise weiteren Organisationen. Die Zusammensetzung kann dabei je nach Bedarf variieren.

Gütesiegel „Geniales Saarland: Wir forschen und entwickeln“ und Empower Deutschland-Innovationspreis

Ein Unternehmen, das mit Hilfe des Innovationschecks, der FuE-Projektbewertung und des „Runden Tisches Innovationsfinanzierung“ ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung entwickelt hat, erhält das Label „Geniales Saarland: Wir forschen und entwickeln“. Dieses Gütesiegel, das die besonderen Bemühungen für mehr private FuE unterstreicht, kann für die Vermarktung des Produktes und in der Unternehmenskommunikation genutzt werden. Um außerordentlich erfolgreiche Innovationen von saarländischen KMU noch stärker zu würdigen, wird zukünftig ein attraktiver Innovationspreis ausgelobt und in regelmäßigen Abständen verliehen. Startschuss hierfür ist die erstmalige Verleihung des Empower Deutschland-

Innovationspreises für das innovativste mittelständische Unternehmen beim Empower Deutschland-Kongress im November 2007.

Fortsetzung des Paktes für Forschung und Technologietransfer an der HTW

Aus strukturellen Gründen bleibt der Hochschule für Technik und Wirtschaft bisher zu wenig Raum für FuE-Kooperationen mit Unternehmen – ein Grund dafür ist beispielsweise das Fehlen des personellen Mittelbaus. Aber gerade Fachhochschulprofessoren sind aufgrund ihrer Berufserfahrung in der Industrie oft bestens qualifiziert für die Leitung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, vor allem in der Zusammenarbeit mit KMU. Ein Ansatz zur Lösung dieses strukturellen Problems besteht darin, die an Kooperationsprojekten beteiligten Professoren durch Lehrentlastung und Teilfinanzierung von Mitarbeitern zu unterstützen. Der „Pakt für Forschung und Technologietransfer“, mit dem die HTW Mittel zum Aufbau transferorientierter Institute erhält, gibt bereits Wege zur Lösung des Problems vor. Dieser soll daher fortgesetzt werden und wird über Anreize in den Zielvereinbarungen zum Globalhaushalt der HTW angepasst.

Weiterentwicklung der Technologietransferorganisation³

Damit Innovationen im Saarland auf dem Weg des Innovationstransfers schnell umgesetzt werden können zum Nutzen der Saarwirtschaft, müssen Vermittler den Innovationsbedarf der Unternehmen kennen und deren Vertrauen erwerben bzw. besitzen. Um Innovationen aus FuE-Einrichtungen oder Unternehmen vermitteln zu können, müssen diese gleichzeitig das verfügbare Angebot überschauen und in der Lage sein, dies technologisch zu bewerten. Die Hauptleistung bei der Vermittlung besteht darin, die unterschiedlichen Anwendungs- und Sprachwelten der Unternehmen und der Forscher zu verbinden, Akteure zusammenzuführen und Impulse zu geben. Diese Aufgabe wurde und wird von Transferstellen der UdS (KWT), der HTW (fitt), der Saarwirtschaft (ZPT) und des Handwerks (t.it) ausgeführt.

Dies wurde durch den Ansatz der Clustermanager als Makler und Katalysator gezielt ergänzt. Durch die technologie- bzw. branchenspezifische Aufstellung der Clustermanager wird die Identifizierung von Problemstellungen in den Unternehmen genauso gewährleistet wie die Analyse von FuE-Know-How in den Hochschulen. Über Kompetenzkataloge, dem öffentlichen Adressbuch der Cluster, wird dies kommuniziert und in Veranstaltungen und persönlichen Gesprächen in den Betrieben und Instituten verbreitet. Auch die Vernetzung von Clustern, z. B. Nanotechnologie für die Automobilindustrie oder IT in der Logistik, wird organisiert. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Clustermanager ihre Aktivitäten nur zum Teil vom Markt her finanzieren können, ihre Aufgabe aber aus der Perspektive der Standortentwicklung unerlässlich ist.

Nachfragegesteuerte Ansätze des Innovationstransfers, die vom Bedarf der Unternehmen her kommen, greifen meist besser als angebotsinitiierte. Das bedeutet, dass es nicht an FuE-Angeboten und -Anbietern mangelt, der „Vertrieb vor Ort“ bei den Unternehmen („Klinken putzen“, auch national und international) jedoch eine wesentliche Voraussetzung darstellt, um FuE-

³ Dieser Vorschlag entstammt der Diskussion in der Arbeitsgruppe „Strategie und internationale Wettbewerbsfähigkeit“

Zusammenarbeit zu initiieren. Der umgekehrte Ansatz, Innovationsimpulse z. B. durch Veranstaltungen zu setzen, funktioniert zwar eingeschränkt, weist jedoch hohe Streuverluste auf.

Gleichzeitig gilt, dass vermeintlich einfachere Wege, zu Forschungsbudgets zu kommen (z. B. DFG, BMBF und mit Unterstützung auch EU) von Forschern bevorzugter begangen werden als vermeintlich schwierigere Industrienaufträge mit konkreteren Leistungsversprechen und Lieferterminen und zunächst oft kleineren Budgets. Doch genau diese Kooperation ist für die Stärkung des Mittelstandes durch FuE notwendig. Der Weg zwischen Angebot und Nachfrage ist teilweise zu weit bzw. ist allgemein wie themenbezogen durch Lücken gekennzeichnet, was zu Kommunikationsdefiziten führt und dazu, das gesteckte Ziel nicht zu erreichen. Die Effektivität der Technologietransferorganisation im Saarland soll vor diesem Hintergrund beobachtet werden. Daraus sollen Maßnahmen für deren Weiterentwicklung abgeleitet werden.

Forschungs-Kompetenz-Datenbank

Eine übergreifende, internetbasierte Forschungs-Kompetenz-Datenbank, die aktuell, übersichtlich und für jedermann zugänglich Forschungsprojekte im Saarland und die zugehörigen Ansprechpartner darstellt, soll künftig das Auffinden von Kooperationspartnern erleichtern. Dies wird ein nützliches Instrument sowohl für eine erste Orientierung kooperationswilliger Unternehmen sein als auch die Arbeit der Technologietransferberater erleichtern, da das für ein konkretes Projekt benötigte Know-How schneller „lokalisiert“ werden kann.

Expertengutachten Patentberatung und -förderung

Internationale Patentanmeldungen gewinnen angesichts des globalen Wettbewerbs an Bedeutung. Mangelnde Erfahrung kann dazu führen, dass Innovationen und Marken nicht hinreichend geschützt werden. Gute Beratung zum Konkurrentenschutz und den zu erwartenden Kosten der Patentanmeldung sind für den saarländischen Mittelstand daher außerordentlich wichtig. Auch den Patentverwertungsorganisationen in den Hochschulen stellen sich Fragen der optimalen Anmeldungs- sowie Verwertungsstrategien und -abläufe. Welchen Beitrag können Patentanwälte leisten? Welchen Bedarf haben Unternehmen? Welche Angebote macht welche Organisation? Welche Unterstützung ist für Patentierungen auf Auslandsmärkten erforderlich? Ein Expertengutachten wird diese Zusammenhänge betrachten und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Studie „FuE-Förderung als Risikokapital“

Eine weitere Studie soll untersuchen, welche innovativen Modelle der FuE-Förderung sinnvoll und anwendbar sind, um das Interesse von Venture Capital und Unternehmensbeteiligungen bei größeren FuE-Vorhaben zu steigern. Denn wenn es gelingt, FuE-Projekte bereits früh aus der marktlichen Verwertungsperspektive zu betrachten und entsprechend zu finanzieren, reduziert sich die Gefahr, dass sich zwischen dem Entwicklungsprojekt und einer sich im Idealfall anschließenden Markteinführung unüberbrückbare Bruchstellen ergeben.